

## **„Der Wedekindshof“**

### **Geschichte und Struktur des Stammhofes der niedersächsischen Familie Wedekind zur Horst.**

Alles hat einen Anfang, so auch dieser Hof, Stammhof der niedersächsischen Familie Wedekind zur Horst, und eine Geschichte, die schriftlich belegbar bis in das 16. Jahrhundert zurückreicht.

Als ich vor mehr als drei Jahren mit der Bearbeitung des Themas begonnen habe, war mein Ziel, das zusammenzutragen, was der Familie über den Hof an überliefertem Wissen in schriftlicher und mündlicher Form im Wesentlichen bereits bekannt ist, dieses Wissen durch Forschungen in Urkundenbüchern, Archivakten und Regionalliteratur möglichst zu ergänzen, wo nötig zu korrigieren und in einer zeitlichen Abfolge wiederzugeben. Das Ergebnis hatte zunächst nur den derzeitigen Besitzer des Wedekindshofes, Herrn Oscar von Wedekind, interessiert. Erst war er es, der den Wunsch äußerte, mehr über seinen Hof zu erfahren. Dann war es auch mein Wunsch!

Ich wollte von Anfang an nicht die idealtypische Chronologie eines Bauernhofes wiedergeben, also die reine Reihung von Daten und Fakten, sondern es sollte eine „Hofgeschichte“ werden. Um diesen Erzählcharakter zu erhalten habe ich versucht, wo es mir nötig erschien oder sich anbot, den Zusammenhang von Ereignissen zu rekonstruieren und das zu kombinieren, was nicht in Einzelquellen enthalten war. Denn, um den Historiker Thomas Vogtherr von der Universität Osnabrück zu zitieren, die *„Wahrheit kann es nie ohne alle Fiktion geben.“*

Aus diesem Grund kam bei meiner Arbeit wohl etwas mehr heraus, als der Hofbesitzer erwartet hatte. Daher entstand die Idee, das Arbeitsergebnis um einiges zu erweitern und es zu veröffentlichen.

Natürlich steht die Geschichte des Wedekindshofes untrennbar in Verbindung mit der Familiengeschichte, die zu erforschen und zu dokumentieren sich die Mitglieder der Familie, insbesondere die Syndizi der im 19. Jahrhundert gegründeten „Wedekind zur Horstschen Familienstiftung“ zur ständigen Aufgabe gemacht haben. Ihre umfangreichen Forschungsergebnisse liegen bereits seit dem 18. Jahrhundert in Form von Stammtafeln nebst Erläuterungen in mehreren, jeweils überarbeiteten, ergänzten und neu aufgestellten Ausgaben vor, zuletzt in einer Veröffentlichung im Deutschen Geschlechterbuch aus dem Jahr 1982 sowie einer jüngst im Degener-Verlag (Deutsches Familienarchiv Band 165) erschienenen ausführlichen und prächtig bebilderten Chronik mit dem Titel *„Wedekind zur Horst – Chronik und Lebensbilder eines niedersächsischen Geschlechts“*.

Da stellt sich bei manchem wohl die Frage: Ist damit nicht bereits alles erforscht und vor allem veröffentlicht, was über diese Familie von Interesse und zu sagen ist? Wozu dann noch ein weiteres Buch? Und warum dann im Rahmen der Reihe „Edition Familienkunde Niedersachsen, wo es doch laut Buchtitel anscheinend um einen Hof, genauer gesagt um den Bauernhof einer einzigen Familie in einem kleinen Dorf geht?

Zu der Geschichte eines (Bauern-)Hofes gehören die Menschen, die dort lebten. In diesem Buch bleibt es nicht dabei, dass die Namen der aufeinander folgenden (männlichen) Besitzer des Wedekindshofes aufgeführt werden. Wie sah das Leben der Frauen aus? Wohin führte der Weg der Kinder? Welche Verwandtschaft lebte in der näheren Umgebung? Was hat man sich in Briefen innerhalb der Familie mitgeteilt? Über vieles davon wird berichtet.

Knechte und Mägde bekommen einen Namen. Wer waren die Nachbarn? Flüchtlinge und Vertriebene fanden nach dem 2. Weltkrieg vorübergehend ihre Heimat auf dem Wedekindshof. Zu etlichen Personen,

die in näherer Beziehung zum Wedekindshof standen, werden genauere Lebensdaten genannt, womit sich zahlreiche Anknüpfungspunkte für familienkundliche Nachforschungen bieten. Das umfangreiche Namensregister erweist sich bei der Personensuche als nützlich. Eine Zusammenstellung aller anderen Horster Hofstellen ist im Anhang abgedruckt.

Unter welchen Rahmenbedingungen wurde Landwirtschaft zwischen 1600 und 1960 betrieben? Detaillierte Ausführungen zu Aspekten von Ackerbau und Viehzucht sind in dem Buch zu finden, so dass nicht nur eine Hofgeschichte, sondern auch ein Beitrag zur Agrargeschichte des Raumes entstanden ist. Im Anhang ist ein in der Mitte des 19. Jahrhunderts entstandenes ausführliches und umfangreiches Gutachten speziell über den Zustand der Landwirtschaft im Dorfe Horst abgedruckt.

Ebenso wichtig waren mir „Ausflüge“ in die Allgemeine Geschichte sowie die Schilderung überindividueller Strukturen und Prozesse, also der Verhältnisse und des Geschehens im Dorf Horst, um denen, die den in der Geest nordwestlich von Hannover liegenden Stadtteil Garbsens nicht kennen, Hintergrundwissen anzubieten. Hofgeschichtliche Ereignisse und Personen wurden in einen größeren Zusammenhang gestellt.

Der „Öffentliche Dienst“ eines Dorfes – Vorsteher, Nachtwächter und so kuriose Berufe wie der des „Wegschauflers“ werden vorgestellt. In einem Exkurs wird wiedergegeben, wie der Nationalsozialismus Teile der Einwohnerschaft entzweien konnte. Einer der ersten Verwalter auf dem Wedekindshof, ein allseits gelobter, tüchtiger Landwirt, war Ortsgruppenführer der NSDAP.

In einem kleinen Dorf wie Horst hängt alles miteinander zusammen. Die früheren Protagonisten aus der Familie Wedekind haben in diesem Dorf gelebt und alles Geschehen hautnah erlebt – und es hat sie sicher auch bewegt. Wollte man die Hofgeschichte davon losgelöst behandeln, würde sie m. E. unreflektiert geraten. Die Geschichte des Wedekindshofes beinhaltet somit in Teilen auch die Geschichte von Horst, der anderen alten Hofstellen und seiner Bewohnerinnen und Bewohner.

Alles das möchte ich im Untertitel mit den Begriffen „Geschichte und Struktur“ zum Ausdruck bringen.

In dem Buch sind viele Dokumente abgebildet, Karten, Fotos und Tabellen ergänzen den Text und lockern ihn auf. Die mehr als 400 Fußnoten enthalten nicht nur Quellenangaben, sondern häufig Zitate oder mir wichtig und notwendig erschienene Anmerkungen, Ergänzungen etc.. Mit dem Quellenregister und einem umfangreichen Literaturnachweis wird der „wissenschaftliche Apparat“ hoffentlich gut bedient.

Doch das Buch enthält auch Lücken. Die aufmerksame Leserschaft wird feststellen, dass detaillierte Informationen fehlen über die Art und Weise, in der bspw. in den 1920er und 1930er Jahren Ackerbau und Viehzucht auf dem Wedekindshof betrieben wurden. Es interessiert vielleicht auch, wie sich der Strukturwandel in der Landwirtschaft, der in den Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg deutlich an Fahrt aufnahm, auf dem Wedekindshof zeigte. Was sind die Gründe dafür, dass sich der einst größte Bauernhof im Dorf nicht zu einer modernen Produktionsstätte von Agrarerzeugnissen entwickelt hat?

Darüber berichtet diese Hofgeschichte nicht. Die Lücken zu schließen, vor allem die Entwicklung des Landwirtschaftsbetriebes seit den 1960er Jahren zu dokumentieren, muss künftigen Chronisten überlassen bleiben. Grund sind insbesondere die pandemiebedingt seit nunmehr zwei Jahren nur sehr eingeschränkt bestehenden Möglichkeiten, Unterlagen in den Archiven einzusehen bzw. die verordneten Kontaktbeschränkungen und selbst auferlegten Vorsichtsmaßnahmen. Letztere erlaubten keine längeren Interviews mehr mit dem heutigen Hofbesitzer. Aus dem gleichen Grund konnten weitere auf dem Hof verwahrte, noch ungeordnete und nicht erschlossene Dokumente für dieses Buch nicht ausgewertet werden.

In dieser Situation abwarten, bis ein Weiterarbeiten wieder möglich ist? Ich bin ehrlich: Dazu hatte ich nicht die Geduld.